

Schule	PTS/FMS 23
Direktor/in	Renate POCHOP
Homepage	www.fms23.at
Projektleitung	Holger STÄRZ

Titel	Deutschscharbeit in der Albertina – ein inklusiver Zugang zur bildnerischen Erziehung im Deutschunterricht
Qualitätsbereich	QB 4 - Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen

Projektbeschreibung	
<p>Nur wenige Städte bieten so viele Möglichkeiten für Kooperationen wie Wien. Und viele Institutionen, allen voran aus dem Kulturbereich, stehen diesen sehr offen gegenüber. Bei dem Projekt „Deutschscharbeit in der Albertina“ ging es darum, die Aufgabenstellung einer Bildbeschreibung bzw. Bildinterpretation in einer inspirierenden und motivierenden Umgebung zu bearbeiten.</p> <p>Eine Deutschscharbeit der anderen Art schrieben die Schülerinnen und Schüler der Integrationsklasse F5 der Fachmittelschule 23 in Atlerlaa. Zu bearbeiten war eine klassische Aufgabenstellung zur Bildbeschreibung und Bildinterpretation in einem neuen Setting: die zu beschreibenden Gemälde wurden im Original im Museum betrachtet, in der Ausstellung „Monet bis Picasso“ (Sammlung Batliner) in der Albertina. Im Vorfeld wurden die Jugendlichen darauf vorbereitet, indem ihnen im Rahmen des Deutschunterrichts die wesentlichen Grundlagen der Kunstgeschichte und der Bildbetrachtung vermittelt wurden. Dabei zeigte sich, dass gerade die moderne Kunst, große Freiräume zur Interpretation zulässt und dadurch offene und kreative Zugänge ermöglicht. Eben diese Offenheit bietet allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Aufgabenstellung individuell zu lösen. Die Ergebnisse und Rückmeldungen sind eine eindrucksvolle Bestätigung dafür, dass es speziell im kreativen Bereich möglich ist, eine Aufgabenstellung für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von deren sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten zu gestalten.</p> <p><i>Vorbereitung auf die Schularbeit</i></p> <p>Im Gegenstand Deutsch sind an der Fachmittelschule vier Schularbeiten vorgesehen. Aufgabenstellung der vierten Schularbeit ist eine Bildbeschreibung. Aus dieser Aufgabenstellung heraus entsprang die Idee, eine ebensolche nicht im Klassenzimmer, sondern in einem Museum zu bearbeiten. Im Gegensatz zu einer „normalen“ Bildbeschreibung, erfordert die Beschreibung und Interpretation moderner Malerei ein gewisses Kontextwissen. Dadurch wird gewährleistet, dass bestimmte Aspekte der Umsetzung Beachtung finden. Die Vermittlung dieses Kontextwissens wird im Rahmen des Deutschunterrichts mittels der Schulfernsehreihe „Nie wieder keine Ahnung! Malerei!“ erarbeitet (Planet Schule 2016). Dabei werden verschiedene Epochen und Kunstrichtungen der Malerei von der Antike bis zur Moderne leicht verständlich und unterhaltsam erklärt. Dazu wurden im Zeitraum von sechs Wochen die kunsthistorischen Epochen besprochen und auf die Schularbeit mit Gruppenübungen (z.B. Bilddiktat) und Übungen zur Bildbeschreibung vorbereitet. In der Woche vor der Schularbeit wurde zudem eine Vorbereitungsstunde abgehalten,</p>	

in der nochmals intensiv auf die Kunstrichtungen der Moderne, die Bildgattungen (= was wird abgebildet? Portrait, Landschaft, Stilleben oder abstrakte Darstellung), die Bildeinteilung (= wie ist das Motiv abgebildet?) und die Bildinterpretation (= was wird erzählt?) eingegangen wurde. In der Vorbereitungsstunde wurden die Schülerinnen und Schüler in fünf Gruppen mit unterschiedlich leistungsstarken Mitgliedern eingeteilt. Jede Gruppe durfte eine Kunstrichtung auswählen (Impressionismus, Expressionismus, Kubismus, Surrealismus und Abstrakter Expressionismus) und bekam den Auftrag, ein entsprechendes Bild mithilfe des Leitfadens zu diskutieren und zu erarbeiten. Der Leitfaden diente den Schülerinnen und Schülern zusätzlich als Gesprächsanlass, um die unterschiedlichen Werke besprechen zu können. Die Einteilung und die Vorgehensweise waren zugleich Vorbereitung und Testlauf für die eigentliche Schularbeit.

Aufgabenstellung und Umsetzung

Ziel und Aufgabenstellung dieser Schularbeit war es, ein Bewusstsein für die eigene Wahrnehmung zu entwickeln, Strukturen zu beschreiben, Eindrücke einzuordnen und zu reflektieren und ein Bild sowie damit verbundene Gefühle in Worte zu fassen. Folgende Differenzierungsmaßnahme wurde umgesetzt: Gruppe A umfasste alle Schülerinnen und Schüler der Leistungsgruppen 1 bis 3, zudem wurden leistungsstärkere Integrationsschülerinnen und -schüler dazu ermutigt, diese Aufgabenstellung selbstständig zu bearbeiten. Der entsprechende Arbeitsauftrag lautete: „Orientiere dich am Leitfaden und formuliere deine Notizen in ganzen Sätzen aus!“ Die Aufgabenstellung der Gruppe B war für Integrationsschüler formuliert und beschränkte sich auf das Gestalten einer tabellarischen Übersicht: „Gestalte eine Übersicht entsprechend des rückseitigen Leitfadens und stelle deine Notizen übersichtlich gegliedert in Stichpunkten (oder ganzen Sätzen) dar.“ Der Ablauf der 50 Minuten umfassenden Bearbeitungszeit gliederte sich in zwei Teile: Die ersten 20 Minuten in der Ausstellung dienen der Bildbetrachtung, dem gegenseitigen Austausch in der Gruppe und zum Anfertigen von Notizen auf dem Leitfaden. Anschließend wurde der zweite Teil in den Atelierräumen bearbeitet, wo die verbleibenden 30 Minuten zur Ausarbeitung der Notizen zur Verfügung standen. Abzugeben war diese individuelle Ausarbeitung, welche zugleich die Beurteilungsgrundlage darstellte. Die Beurteilungskriterien, welche den Schülerinnen und Schülern sowohl mündlich wie auch auf dem Angabenblatt mitgeteilt wurden, umfassten die vier Beurteilungsbereiche: Form, Inhalt, Ausdruck und Sprachrichtigkeit.

Zusammenfassung und Fazit

Das Projekt „Schularbeit in der Albertina“ hatte zum Ziel, eine Schularbeit mit der Aufgabenstellung „Bildbeschreibung“ in einem anderen Umfeld als dem Klassenzimmer zu schreiben und dadurch ein neues Setting und eine Aufgabenstellung zu gestalten, die für alle Schülerinnen und Schüler gut lösbar ist. Dass dieses Projekt auch das Interesse an Kunst und Kultur geweckt hat, war natürlich ein gewünschter Effekt. Dass derartige Projekte grundsätzlich möglich sind und darüber hinaus unterstützt und gefördert werden, zeigt die Beteiligung und Unterstützung der Albertina. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zielsetzung und Aufgabenstellung durchaus erfolgreich erreicht und bearbeitet wurden. Unter anderem werden dadurch bewusstes Hinsehen gefördert, die Wahrnehmung geschärft und unterschiedliche Perspektiven eröffnet. Das ungewohnte Umfeld des Museums wirkt sich in mehrfacher Weise positiv aus. Einerseits wird dadurch Interesse und Motivation gefördert, des Weiteren nehmen die neuen und besonderen Eindrücke den Druck, der normalerweise auf einer Prüfungssituation lastet. Dazu trägt weiters die Möglichkeit bei, sich in der Gruppe auszutauschen, und auch der Hinweis, dass es bei der Interpretation kein Richtig oder Falsch gibt, nimmt Hemmungen und weckt bei einigen Schülerinnen und Schülern ungeahnte Potenziale. Dies zeigt sich insbesondere in Hinblick auf Wortwahl und Wortschatz, die durch die Aufgabenstellung Beschreibung gefördert werden. Dass alle Bereiche automatisch verbessern zeigen die nach wie vor groben Mängel hinsichtlich der formalen Kriterien (insbesondere Absätze und Gliederung) sowie die Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung und Grammatik). Nichtsdestotrotz hat sich die Aufgabenstellung als eine Aufgabenstellung für alle Schülerinnen und Schüler bewährt.

